...iterverein.
...13. Mai:
...abtheilung.
...nats- und
...sammlung.
...etheiligung ersucht
...r Vorstand.

...A-
...FAHRRÄDER
...nd mustergültig in
...llen Teilen und doch
...näßig im Preise.
...ertreter gesucht.
...eich illustr. Kataloge
...ber Fahrräder und
...Fahrradzubehör
...gratis und franko.
Fr. Meramann
Oberhausen, Rhld.

...im Betrieb befind-
...erhaltene 4 Smith
...45" Blattbreite
...gem Wechsel (theils
...eils System Smith),
...rommel sind wegen
...kels abzugeben.
...ter Chiffre 54 durch
...Bl.

...eberei!
...Weberei sucht mit
...ten Stühlen Decken
...n zu weben.
...Offerten unter M.
...e Expedition.

...e, gut erhaltene
...maschinen
...Stranggarnen werden
...en.
...A. D. 100 an die

...n Bewohnern von
...gefälligen Beachtung,
...t gebe in
...n jeder Art.
...Stunden. Abends
...Monatlich 2 Mk.
...is zum 1. Juni.
...ungsvoll
...Hoffmann,
...Reygers Fabrik.

...Westfälische
...ts-Gesellschaft
...üsseldorf
...39. Telegr. Adr: FULGURA

...es Lager in
...Elektromotoren
...en, Bogenlampen
...t- u. Kraftanlagen

...uch mehr!
...rk Belohnung
...beim Gebrauch meines
...es ohne Feder
...Bruchleiden vollständig
...an hüte sich vor minder-
...hmungen.
...Broschüre gratis und
...he Bureau, Valken-
...Holland Nr. 410.

...n wird Jeder
...s Salmiak-Gall-
...ene Stoff jeden Ge-
...ithig in Packeten zu
...Albert Höpfner.

...erkaufen:
...4 Mon. altes Belgier
...n (Stute)
...und
...Jagdhunde.
...er Expedition ds. Bl.

Einen weißbraunen
Vorstehhund
(4 Monate alt), feins-
ter Abstammung hat
Müller,
Förster, Krechting.

...lberne Uhr
...von Barth Hollenders
...ederbringer erhält eine
...äh. in der Exped.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg

Nr. 130. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 14. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 12. Mai.

(*) **Im Abgeordnetenhause** sollen am Dienstag, 15. Mai die Sitzungen wieder beginnen, und zwar mit folgender Tagesordnung:

Interpellation des Abgeordneten Dr. Hirsch und Genossen, betreffend die durch Versandung verursachte Sperrung des Memeler Hafens, Antrag der Abgeordneten Krause (Davillen) und Genossen betreffend den Ausbau der Südermole bei Memel, Berathung des Antrages der Abgeordneten von Mendel-Steinfels und Frhrn. von Wangenheim betreffend den Contractbruch der ländlichen Arbeiter, Berathung des Nachweises über die Verwendung der für die Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser bewilligten Geldmittel, sowie über den Fortgang und den Stand der betreffenden Bauten bis Ende 1899. Am Mittwoch (16.) wird dann die am vorigen Donnerstag abgebrochene Debatte über den Antrag Prinz von Arenberg und Genossen betr. Gehaltsaufbesserung der Betriebssecretäre fortgesetzt werden und andere Anträge über Beamten zur Verhandlung kommen. Sodann kommt die zweiten Berathung des Waarenhaussteuergesetzes, der drei hohenzollernschen Gesetze und des Zwangserziehungsgesetzes.

Da die Erledigung des schlesischen Wassergesetzes in der Commission noch einige Zeit erfordern wird und nothwendig zur Verabschiedung kommen muß, so ist es wahrscheinlich, daß der Schluß des Landtages erst nach Pfingsten erfolgen kann.

(*) **Gegen die Leutenoth** hat die Centrumsfraction in der Budgetcommission zum Flottengesetze folgende Resolution eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Landwirthschaft und zum Zwecke deren Versorgung mit den nöthigen Arbeitskräften die deutschen Reichsgrenzen für den erforderlichen Zuzug fremdländischer Arbeiter geöffnet werden.

(*) **Eine päpstliche Encyclica.** Wie man der Pol. Corr. aus Rom meldet, ist der Papst gegenwärtig mit der Abfassung einer Encyclica ausschließlich religiösen Inhaltes, die zu Beginn des nächsten Jahres veröffentlicht werden soll, beschäftigt. Diese Encyclica wird gewissermaßen das geistige Testament des Papstes bilden, und man will wissen, daß sie eine Art Zusammenfassung aller in den früheren Encycliken aufgestellten Lehrsätze enthalten werde.

(*) **Wechsel in der Leitung des Colonialamts?** Der Rhein.-Westf. Ztg. wird aus Berlin gemeldet, der Colonialdirector von Buchka werde in nächster Zeit seinen Abschied erhalten. Die Verabschiedung soll zusammenhängen mit den Verträgen der bekannten Colonialgesellschaften. — Dem Berl. Loc.-Anz. zufolge ist an hiesigen wohlunterrichteten Stellen von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung der colonialen Angelegenheiten nichts bekannt.

* **Wien**, 11. Mai. Heute Mittag erneuerten sich die Studententumulte an der Universität. Die clericalen Studenten wurden aus der Aula herausgedrängt.

* **Wien**, 12. Mai. Infolge der Revolte an der Universität berief Universitätsdirector Neumann gestern die Senioren der deutsch-nationalen und freisinnigen Studentenverbindungen zu sich. Diese erklärten, keine Bürgschaft bieten zu können, daß thätliche Demonstrationen gegen die farbentragenden katholischen Verbindungen in der Universität unterbleiben würden. Der Rector sprach hierauf das Verbot des Farbentragens aller Verbindungen im Universitätsgebäude aus. Die Deutsch-Nationalen erklärten, daß sie sich dem Verbot nicht fügen würden. — Soweit ist es also schon in Oesterreich gekommen. Sollte es gegen so flagrante Gehorsamsverweigerung kein Urtheil geben?

* **Sofia**, 12. Mai. Der russische Finanzrath Kobeko reiste nach Beendigung seiner Mission über Varna nach Konstantinopel ab. Er erklärte nochmals, daß ein russischer Finanzeingriff in Bulgarien weder der Zweck seiner Mission gewesen, noch thunlich sei.

* **London**, 10. Mai. Auf dem gestrigen Jahresbankett in Primroseliga sagte Salisbury, die Haltung der europäischen Regierungen gegenüber England sei, soviel er wisse, friedlich. Es könne nicht zuviel gesprochen werden von der sorgsamen, ruhigen Neutralität aller Regierungen bei dem Kampfe Englands in Südafrika, wozu sie von Erwägungen der Gerechtigkeit (?) und des Friedens geleitet werden. Daraus folge aber nicht, daß England nicht Vorsichtsmaßregeln treffen solle. England könne nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Salisbury fügte hinzu, daß diese seine Auslassung nicht durch irgend etwas veranlaßt worden seien, was dem Auswärtigen Amte Grund zu Besorgnissen gebe. Es dürfte aber nicht übersehen werden, daß in vielen Ländern ein gewisser Theil der Bevölkerung, der hoffentlich nicht sehr bedeutend, aber jedenfalls sehr lärmend sei, sich von keinerlei Rücksichten abhalten lasse, Großbritanien in Mißkredit zu bringen. Diese theilweise Verbitterung gegen England, welche völlig unerklärlich sei (nur einem Engländer, Red.), könnte das Anzeichen für eine tiefer gehende Stimmung sein, womit England vielleicht eines Tages zu rechnen haben werde. Salisbury sprach sodann über die Wehrverhältnisse Englands. Die allgemeine Dienstpflicht würde von den Engländern nicht angenommen werden. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, welche sie befähigen, zu lernen, die Waffen zur eigenen Vertheidigung zu gebrauchen. Die Vertheidigung des Landes sollte Sache des Volkes sein und nicht lediglich der Regierung überlassen werden. Es müsse erreicht werden, durch das allgemeine Bestreben und nach allgemeinen Wunsch das englische Volk zu einer bewaffneten Nation zu machen.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 11. Mai.)

Der Reichstag führte heute die Berathung des Mantelgesetzes zu den Unfall-Versicherungsgesetzen zu Ende und genehmigte die 24 Paragraphen der Vorlage im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen. Die Ausdehnung der Aufgaben der Berufsgenossenschaften (Organisirung des Arbeitsnachweises, Versicherung ihrer Mitglieder gegen Haftpflicht, Errichtung von Renten-Zuschuß- und Pensionskassen für ihre Mitglieder, die Beamten und die versicherten Personen) fand Zustimmung, ebenso eine Resolution der Kommission, in welcher eine Vorlage über die Unfallversicherung der bei Rettung oder Bergung von Personen und Sachen verunglückter Personen gefordert wird. Morgen 1 Uhr: Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft. Auf eine Anfrage Singers an den präsidirenden Vicepräsidenten Schmidt über die Geschäftsdispositionen der nächsten Tage erwiderte dieser, daß zunächst die Unfallversicherungsgesetze möglichst hintereinander erledigt werden sollen. Was dann kommen werde, wisse er nicht. Abg. Gamp bat, nächste Woche das Seuchengesetz auf die Tagesordnung zu setzen.

* * *

(Herrenhaus. Sitzung vom 10. Mai.)

Das Herrenhaus hat heute das neue Communalwahlgesetz einer Commission zur Vorberathung überwiesen, nachdem Minister v. Rheinbaben und Graf Botho Eulenburg für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eingetreten waren und die Oberbürgermeister Becker (Köln) und Lentze (Barmen) an der Regelung der Wahl durch Ortsstatut Anstoß genommen hatten, da dies, besonders am Rhein, zu fortwährenden Unruhen führen werde. Vorher hatte das Haus noch verschiedene Petitionen erledigt. Morgen 11 Uhr: Kleinere Vorlagen und Interpellation Struckmann, betreffend Maßnahmen gegen die Verwüstung durch wilde Kaninchen in verschiedenen Landestheilen. Die Hochwasser- und die Waarenhaussteuervorlage sollen, wenn sie vom Abgeordnetenhause herüberkommen, ebenfalls an Commissionen verwiesen werden, die heute bereits gewählt wurden.

* * *

(Herrenhaus. Sitzung vom 11. Mai.)

Das Herrenhaus hat sich heute bis gegen Ende dieses Monats vertagt, nachdem es vorher die Eisenbahnvorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 11. Mai. Eine Depesche des Feldmarschall Roberts vom 10. Mai 9 Uhr abends besagt: Ich hatte heute einen erfolgreichen Tag. Ich trieb den Feind von einem Orte zum anderen. Die britischen Truppen befinden sich jetzt acht Meilen nördlich vom Zandfluß. Die Cavallerie und die berittene Infanterie befinden sich in Ventersburg, die Division Tucker bei Deelfontein, die Truppen Hamiltons mit Cavallerie in Broadwood. Als ich zuletzt von ihnen hörte, waren sie auf dem Marsche nach den Kreuzwegen in der Nähe von Ventersburg begriffen. Hamilton begegnete hartnäckigem Widerstand. Die Brigade Smith Dorrien war einige Stunden damit beschäftigt, Hamiltons Nachhut zu schützen. Die bisher gemeldeten Verluste sind unbedeutend.

* **London**, 11. Mai. Die Depeschen des Feldmarschalls Roberts von gestern Abend 9 Uhr meldet ferner: Das Passieren der Driften ist außerordentlich schwierig. Viel Train ist noch zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weitermarschieren und soweit als möglich in der Richtung auf Kroonstadt vorwärtszukommen suchen.

* **Maseru**, 11. Mai. Die Freistaat-Buren konzentrieren sich in beträchtlicher Stärke in Vertheidigungs-Stellungen auf den Hügeln des Koranna-bergs ostwärts von der Linie Thabanchu-Winburg. General Rundle bezog gestern Nacht ein kleines Lager am kleinen Leeuwfluß zwischen Thabanchu und Ladybrand. (Reuter.)

* **Rietspruit**, 11. Mai. Die Buren traten dem Vormarsche der britischen Truppen am Zandflusse entgegen; sie hatten Stellungen nördlich des Flusses inne, welche sich längs der ganzen britischen Linie von General Hamilton im Osten bis General Hutton im Westen ausdehnten. Das Gefecht wurde hauptsächlich von der Artillerie geführt, doch wurde an mehreren Punkten auch Infanterie engagirt, welche zwei Kopjes nahm. Die britischen Verluste sind unbedeutend; das Gefecht endete mit einem Rückzuge der Buren. Die Engländer machten 20 Gefangene, der Vorstoß der englischen Truppen dauert fort.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 14. Mai.

⊙ Vor der Strafkammer in Münster hatte sich am Freitag voriger Woche wegen Verspottung der katholischen Geistlichkeit, der Beichte und der katholischen Kirche der Weber Wilhelm Heckers von hier zu verantworten. Heckers war vom hiesigen Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt worden, welches Urtheil ihm zu hoch erschien. Die Berufung hatte zur Folge, daß das schöffengerichtliche Urtheil noch wesentlich verschärft wurde. Der Genannte erhielt eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 2 Wochen.

(*) Die totale Sonnenfinsterniß, welche am 28. Mai ds. Js. stattfindet, wird auch in unseren Gegenden sichtbar, aber nur eine partielle sein. Bei uns beginnt die Verfinsterung der Sonne nachmittags 3 Uhr 58 Minuten und endet um 6 Uhr 1 Minute. Durch ein Stück dunkelgefärbtes oder Rauchglas wird man das Vorrücken des Mondes auf der Sonnenscheibe auch ohne Fernrohr gut beobachten können. Die Größe der Verdunkelung ist 4 1/3 Zoll, etwa die Hälfte der Sonnenscheibe.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

63) (Nachdruck untersagt.)

„Der Anfang einer glücklichen Zeit auch für mich," antwortete sie, „die nun zu Ende geht."

„Wohl war es eine glückliche Zeit, aber keiner von allen ihren Tagen ist mir tiefer in's Gedächtniß eingeprägt als der erste. Denn was ich damals bekam, hat mir keiner der späteren Tage wieder gebracht."

„Sie sind undankbar, mein Freund," sagte Marguerite, und ihre Stimme zitterte ein wenig. „Damals gab ich Ihnen das Einzige, was ich hatte. Später hatte ich Besseres zu geben, und ich habe nicht damit gekargt. Sie können sich nicht beklagen."

„Ich müßte undankbar sein, wenn ich es thäte, Marguerite," versetzte Holmfeld innig, indem er ihre Hand ergriff und an seine Lippen führte. „Aber in allem Sonnenschein der späteren Tage, in allen Opfern, die Sie mir jetzt gebracht haben, ist mir doch ein Moment unvergeßlich geblieben, dessen Seligkeit Sie mir nicht wieder gewährt haben."

Mit glühenden Wangen saß Marguerite da und antwortete nichts. Holmfeld war in einiger Verlegenheit, weil er glaubte, sie zürne ihm wegen der Kühnheit, womit er die Erinnerung an eine Handlung herauf beschwor, die sie vielleicht längst bereut hatte. Er war sich auch bewußt, daß er es nicht hätte thun sollen, wenn er nun nicht folgen ließ, was er sich vorgenommen hatte. Jetzt aber, kurz vor der Ausführung, sah er sich von einem Gefühle der Scheu und Bangigkeit ergriffen, was ihm sonst ganz fremd war. Wie, wenn er sich in den Hoffnungen, die ihn beseligten, irrte? Wenn er dem, was sie für ihn gethan hatte, eine falsche Auslegung gab?

„Wenn ich am Freitag abreise," begann er wieder, „lasse ich den schönsten Theil meines Daseins zurück." Er suchte nach Worten, und sie kamen ihm nur schwerfällig und ungeschickt. „Ich habe früher geglaubt, daß man mit der Erinnerung an frohe und glückliche Tage das Glück selbst, wenigstens theilweise, ersetzen könnte. Seit ich Sie kenne, Marguerite, weiß ich, daß es nicht der Fall ist. Die Erinnerung an Sie wird den Schmerz um Ihren Verlust nicht ausgleichen, sondern nur erhöhen."

„Glauben Sie, daß es mir anders gehen wird?"

„Ja, muß es denn sein? Müssen wir uns denn trennen? Können wir denn nicht immer beisammen sein — Marguerite?"

Sie hatte den Kopf gesenkt und antwortete nicht.

„Ich weiß, Marguerite, daß es eigentlich Thorheit ist, mit Ihnen zu sprechen wie mit andern jungen Mädchen. Sie stehen in meinen Augen so hoch, daß es mir wie eine Entweihung vorkommt, Sie zur Frau zu begehren. Und doch kann ich nicht anders. Ich verlange mit allen Fasern meines Herzens nach Ihnen als meiner Gefährtin, meinem Weibe!"

Er war vor ihr niedergekniet und bedeckte ihre Hände, die sie ihm willig überließ, mit Küssen. Ein leiser, verschämter Druck sagte ihm, was ihr Mund nicht auszusprechen vermochte, und ehe sich beide dessen versahen, hielten sie sich umschlungen, und Mund ruhte auf Mund.

„Ich bin gar nicht so ideal, wie Du denkst, thörichter Mensch," sagte Marguerite, indem ihr Kopf an seiner Brust lag und nachdem Holmfeld in schwärmerischen Worten wieder lange zu ihr geredet hatte. „Ich bin ein recht einfältiges Menschenkind, das sich zu Tode gegrämt hätte, wenn Du von ihm gegangen wärst."

„Du sollst nicht wieder allein bleiben, mein Liebling," antwortete Holmfeld zärtlich. „Ich reise nicht eher nach England zurück, als bis ich mein süßes Weibchen Marguerite mitnehmen kann."

17. Kapitel.

Die Vierteljahressitzung der Assisen von Exeter ging zu Ende; als letzter Verhandlungsgegenstand hatte man, um Zeit für Herbeiholung der Zeugen und Anordnung des neu gewonnenen Beweismaterials zu haben, den Fall Scudamore angesetzt.

Diesmal befand sich neben Lundby als zweite Angeklagte Fräulein Marie Violet von der Zeugen- in die Angeklagtenloge versetzt. Der Sitzungssaal war noch voller als bei der ersten Verhandlung, wozu nicht wenig der sensationelle Verlauf des damaligen Verhörs, vielleicht noch mehr aber der Ruf des berühmten Vertheidigers Serjeant Armitage, der als Beistand für Fräulein Violet erschien, beigetragen hatte.

Der Richter trug noch einmal in kurzen Zügen den Gegenstand der Anklage vor und fügte dann noch hinzu:

„Ich bedauere sagen zu müssen, daß wir auch heute nur mit einem unvollkommenen Beweismaterial arbeiten können und daher möglicherweise die Entscheidung abermals vertagen müssen. Der Hauptbelastungszeuge und Mitschuldige Symonds ist aus der Haft entsprungen und hat bisher noch nicht wieder dingfest gemacht werden können. Auch der Zeuge Holmfelds ist nicht anwesend; wie ich einem beglaubigten Schreiben aus St.-Jean-Pied-de-Port entnehme, ist Herr Holmfeld leider schwer am Scharlach erkrankt, und folglich nicht im Stande, hierher zu reisen. Ich weiß nicht, ob wir unter diesen Umständen überhaupt in die Verhandlung eintreten sollen und möchte darüber zunächst die Ansicht meines gelehrten Freundes, des Herrn Kronanwalts, einholen."

Der Kronanwalt erklärte: „Ich bin bereit, den Schuldbeweis zu liefern, wie es mir am ersten Verhandlungstage gelungen ist, ehe mir in der Person des nun entsprungenen Symonds ein weiterer Belastungszeuge und Mitschuldiger hinzugekommen war. Andererseits habe ich nichts einzuwenden, wenn mein gelehrter Freund, der, wie ich höre, für beide Angeklagte erschienen ist — oder ist es nicht der Fall?"

Der Serjeant verbeugte sich zustimmend.

„Ich habe also nichts einzuwenden, wenn auf den Wunsch des Serjeant Armitage die Verhandlung vertagt werden soll. Doch möchte ich ihm zu bedenken geben, daß auf die Aussagen des Zeugen Holmfeld eigentlich nichts ankommt, und daß es wohl im Interesse seiner Clienten selbst liegt, wenn die Entscheidung über ihr Schicksal nicht bis zur Genesung des Zeugen und also bis zum Zusammentritt der nächsten Vierteljahrs-Assisen verschoben bleibt."

Serjeant Armitage stand auf, und die außerordentliche Spannung, die sich gerade an sein Auftreten knüpfte, rief Totenstille im Saale hervor.

„Die Vertheidigung der beiden Angeklagten," so sprach er mit nicht übermäßig lauter, aber mit sonorer und in jeder Silbe verständlicher Stimme, „eignet sich die im letzten Satze meines gelehrten Freundes ausgesprochene Ansicht an. Sie wünscht, daß in die Verhandlung eingetreten werde, weil sie die Freisprechung der unschuldig Angeklagten nicht um den Bruchtheil einer Sekunde verzögern möchte. Einer Freisprechung bin ich so gewiß wie meines Lebens. Der Herr Kronanwalt ist gegen die Vertagung, weil er überzeugt ist, daß der Indicienbeweis, den er zu führen gedenkt — oder ist es nicht so? Es handelt sich doch nur um einen Indicienbeweis?"

„Nur um einen Indicienbeweis," bestätigte der Vertreter der Anklage. „Aber um Indicien, die nach meiner Meinung, wovon ich die Geschworenen zu überzeugen hoffe, ein vollständig genügendes Material zur Ueberführung der Angeklagten darbieten."

„Mein gelehrter Freund," nahm Armitage den Faden seiner Rede auf, „ist überzeugt, daß die Indicien, worauf er sich stützt, durch eine Vertagung nicht stärker werden, und ist darum für sofortige Verhandlung. Ich, Mylord, bin dagegen vollkommen gerüstet, die Indicien des Herrn Kronanwalts schon heute in Rauch aufzulösen, schon heute ihre gänzliche Nichtigkeit nachzuweisen. Ich wiederhole: Nachzuweisen. Ich gedenke nicht an die Meinung dieses Gerichtshofs, sondern an seine Ueberzeugung und an den Augenschein zu appelliren. Bezüglich des Zeugen Holmfeld irrt sich mein gelehrter Freund; Holmfeld ist in diesem Proceß nicht nur kein unwichtiger, sondern überhaupt der wichtigste aller Zeugen. Wenn ich trotzdem auch ohne ihn zu verhandeln bitte, so geschieht es, weil ich ein Document von ihm in Händen habe, dessen Beweiskraft für die Unschuld meiner Clienten wohl nicht angefochten werden wird. Der weitere Zeuge, den ich seiner Lordschaft namhaft gemacht habe, und der, wie ich höre, auch erschienen ist, wird diese schriftliche Aussage vervollständigen."

(Fortsetzung folgt.)

Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, die gestern bis Generalversammlung des katholischen Arbeiter-Vereins beschäftigte, war die lex Heinze. Auf einen entsprechenden Vortrag des Präses hin beschlossen die zahlreich Versammelten, den Vertheidigern der lex Heinze im Reichstag Zustimmung und Dank zu votieren.

* **Münster**, 12. Mai. Graf Moritz Esterhazy (geboren im Jahre 1858) ist heute Nacht gestorben. Derselbe besaß außer Gütern in Ungarn und Württemberg auch die Rittergüter Davensberg und Nordkirchen in Westfalen.

* **Wesel**, 12. Mai. Nachdem sich im Laufe des verflossenen Jahres mit dem Fortschreiten der Wiederherstellungsarbeiten am Berlinerthor herausgestellt hatte, daß infolge unvorhergesehener Umstände die zur Verfügung stehenden Mittel von etwas über 60 000 Mk. zur völligen Durchführung der Arbeiten nicht ausreichen, hatte die Stadt sich erneut an Staatsregierung und Provinz gewandt, um diese zu einer Betheiligung an der Aufbringung des noch fehlenden Betrages von rund 25 000 Mk. zu veranlassen. Heute Nachmittag fand nun aus diesem Anlasse eine Besichtigung des Thores durch den Regierungs-Präsidenten von Hollenser als Vertreter der Staatsregierung und den Landeshauptmann Dr. Klein, den zuständigen Decernenten Landesrath Klausener, sowie verschiedene Mitglieder des Provinzialausschusses statt. Auch der Provinzialkonservator Prof. Clemen aus Düsseldorf wohnte der Besichtigung bei. — Nach der Besichtigung nahmen die Herren noch die Willibrordikirche nach ihrer Freilegung in Augenschein. — Im Anschluß hieran fand auf dem Rathhause eine Besprechung statt, nach deren Ausfall die Bewilligung der noch erforderlichen Mittel und damit die Wiederherstellung dieses letzten Denkmals aus Preußens großer Zeit hier am Orte gesichert erscheint.

* **Mülheim** a. Rh., 12. Mai. Hier tobt bereits seit einigen Wochen ein heftiger Kampf zwischen den Krankenkassen und den Apothekern. Letztere waren infolge Herabsetzung der Arzneitaxe, einfachere und billigere Verschreibungsweise der Aerzte und das Steigen sämtlicher Rohstoffe (Chemikalien, Gummisachen, Glas, Papierwaren, Verbandstoffe), sowie Steigen der Löhne und Salaire dazu übergegangen, den großen Krankenkassen bisher gewährten Rabat von 20 pCt. zu kündigen und nur noch einen solchen von 10 pCt. zu gewähren. Die großen Kassen haben sogar theilweise die „Kleinen" veranlaßt, sich mit den ihnen bereits gewährten 10 prozentigen Rabat nicht mehr zu begnügen, sondern ebenfalls 20 pCt zu verlangen. Die Antwort der vereinigten Apotheker hierauf war, daß sie den Mitgliedern dieser Krankenkassen Arzneien nur gegen Bar und Rabat verabfolgten, zumal auch die Kassen dazu übergegangen waren, ihre Arzneien von auswärts und zwar meistens von Köln, theils von Düsseldorf zu beziehen. Die Kranken sind die am meisten unter diesen Verhältnissen Leidenden.

* **Bingen**, 12. Mai. Die Torpedoboote, welche sich nachmittags nach Rüdesheim begeben, kehren am Montag nach Bingen zurück. Alsdann unternimmt der Großherzog von Hessen mit der Flottille eine Fahrt nach Mainz. Am Sonntag findet am Nationaldenkmal auf dem Niederwald eine große patriotische Feier statt.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

—s **Rhede**, 14. Mai. Gestern nachmittag entstand in einem dem Herrn Landrath Bucholtz gehörenden jungen Tannenbestande in Crommert ein Waldbrand. In der Nähe wohnende Landleute bemerkten das Feuer, und ist es deren thatkräftigen Hülfe zu danken, daß der Brand auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum beschränkt wurde. Die abgebrannte Fläche ist etwa zwei Morgen groß. Der Bestand ist vollständig vernichtet.

* Aus dem Verwaltungsberichte der Stadt Bocholt für das Jahr 1899.

Waisenhaus.

No.	Pächter	Größe h	Größe a	Größe qm	benutzt ungefähr h	benutzt ungefähr a	benutzt ungefähr qm	Pachtsumme Mk.	Pachtsumme Pfg.
1	Gut Hogenkamp (Liebern)	17	29	78	12	8	—	397	58
2	Gut Meiering (Liebern)	16	74	22	11	2	—	473	70
3	Gut Koopmann (Liebern)	7	35	19	3	9	—	149	48
4	Gut Bernsmann (Liebern)	14	39	—	9	17	—	297	50
5	Gut Groß-Büning (Sport)				5	4	—	248	66
	Gut Klein-Büning (Sport)	21	52	96	5	4	—	234	80
					im ganzen:			1801	72

5. Bauwesen.

Nach dem Register über die Veränderungen im Bestande und Werthe der Liegenschaften und Gebäude ist im vorigen Jahre die baupolizeiliche Erlaubniß ertheilt worden zum Bau von 124 Wohnhäusern, darunter 97 Arbeiterwohnungen, 74 Reparatur- und Vergrößerungsbauten, 6 Werkstätten, 2 Abortanlagen, 17 Fabrik-Anbauten, 11 Grenzmauern, 4 Backöfen, 2 Schmieden, 2 Wagenremisen, 14 Schuppen, 1 Ringofenziegelei, 2 Scheunen, 2 Webereien, 6 Lagerhäusern, 2 Schreinerwerkstätten, 1 Maschinenwerkstatt, 1 Färberei, 1 Steppdeckenfabrik, 1 Bewahrschule, 4 Veranden, 1 Maschinenhaus, 1 Kläranlage, 5 Stallungen, 2 Wintergärten, 1 Comptoir und Portiergebäude, 1 Töchterschule.

In der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 sind **158** Arbeiterwohnungen errichtet, von denen 54 Doppel- und 50 Einzelhäuser waren.

Davon sind 35 von Bauunternehmern, 75 von Arbeitgebern und 48 von Arbeitern selbst erbaut.

Die Baukommission hielt im Jahre 1899 — 48 Sitzungen und zwar regelmäßig Mittwochs ab.

Das Verbot des Bauens in unausgebauten Straßen (§ 15 des Ortsstatutes über die Bebauung) wurde erheblich schärfer gehandhabt und Ausnahmen nur in ganz besonders gearteten Fällen zugelassen. Die Folge davon trat alsbald in die Erscheinung. Es werden nunmehr Straßen regelrecht ausgebaut und die Wege-Verhältnisse bedeutend gebessert. Allerdings werden die Versäumnisse früherer Zeit noch lange Jahre und nicht zum geringen Theile hinsichtlich der finanziellen Belastung schmerzlich empfunden werden.

Unausgesetzt hält die Behörde ihr Augenmerk auf die Besserung der Wohnungsverhältnisse gerichtet. Es wurden im ganzen 1755 Arbeiterwohnungen auf ihre Beschaffenheit und Benutzung geprüft und darunter 300 vorgefunden, welche den Anforderungen nicht genügen. Von diesen sind 196 mit einem Kostenaufwand von 150 bis 600 M. in einen geordneten wohnlichen Zustand zu versetzen, 27 Häuser ziemlich baufällig und abbruchreif. 77 Häuser wären ausbesserungsfähig, wenn sie nicht vor der festgesetzten Fluchtlinie ständen.

Von den Hausbesitzern sind etwa $^3/_4$ weniger bemittelte Mitbürger. Es ist leicht ersichtlich, welch' schwieriges Arbeitsfeld die Fürsorge für die Besserung der Wohnungen bildet, da man mehr, als man schlechthin annimmt, die finanziellen Verhältnisse berücksichtigen muß, doch verspricht sich die Behörde von der fortgesetzten langjährigen Einwirkung auf die Hausbesitzer endlichen Erfolg. Daß manches herbe Wort in diesem Vorgehen mit in den Kauf genommen werden muß, mag nebenher erwähnt werden. Wie groß auch heute noch die Noth an Arbeiterwohnungen ist, geht daraus hervor, daß in der Nebenstraße polizeilich geschlossene Wohnungen vorübergehend mit Genehmigung der Behörde haben in Benutzung genommen werden müssen.

An sogenannten besseren Wohnungen ist das Bedürfniß heute völlig befriedigt.

Die katholische Volksschule an der Münsterstraße wurde im Laufe des Jahres fertig gestellt und bezogen. Im grünen Wall, jenseits der Stadtschleuse, wird ein neues Schulgebäude für die katholische höhere Mädchenschule errichtet.

Ein weiterer Schulbau (6 Klassen) im Ostwall für die evangelischen Schüler ist beschlossen und in Angriff genommen.

Das städtische Schlachthaus, dessen Beschreibung unten folgt, geht seiner Vollendung entgegen. Es wird errichtet nach dem Entwurfe des Stadtbaumeisters Kraatz.

Gewählt wurde das deutsche geschlossene System. Sämmtliche zum Schlachthausbetrieb erforderlichen Anlagen, einschließlich Kühlhausanlage, liegen unter einem Dache. Abseits liegen nur das Pferde- und Krankenviehschlachthaus, sowie das Verwaltungsgebäude, letzteres am Eingange an der Schwanenstraße.

Die Anordnung der Räume folgt den Schlachtvorgängen. In dem nördlichen Theile des Hauptgebäudes befindet sich die Schweineschlachthalle, in dem südlichen die Großviehschlachthalle und zwischen beiden das Kühlhaus mit den Maschinen. Dem schwierigeren Transport der Schweine Rechnung tragend, ist die Schweineschlachthalle dem Haupteingange des Hofes am nächsten gelegt. Am Osteingang dieser Halle befindet sich je ein Raum für die Trichinenbeschauer und den Hallenmeister. Von letzterem Raume aus kann eine eiserne Viehwage mit 1500 kg Tragkraft und 2,5×1,2 m Brückengröße bedient werden. Hinter diesen Räumen liegen die Schweineställe mit 11 Buchten. Von hier aus können die Schweine durch 2 Thüröffnungen nach dem Brühraume der Schlachthalle getrieben werden.

Dort sind 2 Brühbottiche, von denen vorab nur einer aufgestellt wird, vorgesehen. Zwischen den Bottichen findet ein freistehender Drehkrahn mit 450 kg Tragkraft und 2,10 m Ausladung Aufstellung. Sobald die Schweine im Brühraum abgestochen sind, werden sie mittels des Krahnens gehoben, in den Brühkessel getaucht und dann auf den Enthaarungstisch gelegt. Ist dieses Geschäft beendet, so tritt die Transportvorrichtung in Thätigkeit, um das Schlachtvieh in die eigentliche Schlachthalle zur Entweidung zu schaffen.

Die Transportvorrichtung besteht aus Geleisanlagen, auf denen sich Laufkatzen bewegen, die die Möglichkeit bieten, die Lasten nach jedem Punkte der Halle zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

— **Bremen**, 11. Mai. Die Rettungsstation Nimmersatt der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 10. Mai von der hier gekenterten russischen Galcasse „Madda Sophia", Capitän Grosbach, sechs Personen, darunter ein Kind, durch das Rettungsboot „Commercienrath Fowler" der Station bei heftigem Nordsturm gerettet.

— **Danzig**, 10. Mai. Bei dem gestrigen Sturme, während dessen 4 Lachskutter dicht vor Leba kenterten, sind 11 Mann ertrunken, 9 aus westpreußischen und 2 aus pommerschen Fischerdörfern.

— **Breslau**, 10. Mai. Die Nachricht, daß in Breslau wieder zwei Weihbischöfe, ein deutscher und ein polnischer, angestellt werden sollen, ist der „Schles. Ztg." zufolge, unrichtig. An Stelle des verstorbenen Weihbischofs Dr. Gleich wird vielmehr wieder nur ein Weihbischof treten, welcher aus dem Domkapitel entnommen und auch der polnischen Sprache mächtig ist. Dem Vernehmen nach ist Canonicus Marx als Weihbischof in Aussicht genommen.

— **Madrid**, 11. Mai. Einige Individuen versuchten im Vororte Ilnan einen Straßenbahnwagen zur Entgleisung zu bringen. Polizei schritt ein, in Folge dessen es zu einem Zusammenstoße kam. Fünf Personen wurden verwundet, mehrere verhaftet. — Gerüchtweise verlautet, daß eine amtliche Depesche meldet, in Valencia seien ernste Unruhen ausgebrochen.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachung.

Seitens der Grundbesitzer und Pächter sind bei mir Klagen angebracht, daß die eingefriedigten Wiesen und Weiden in Biemenhorst zwischen Aa und Pleystrang von Fremden viel betreten werden.

Ich mache auf § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam, und bemerke, daß Contravenienten unnachsichtlich bestraft werden.

Bocholt, den 11. Mai 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Für mein neu einzurichtendes Geschäft suche pr. sofort **mehrere**

Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Hausknecht

bei hohem Gehalt.

Ebendaselbst findet eine perfecte **Köchin** und ein **Zweitmädchen** angenehme, dauernde Stellung.

Mühlfelder, Osterstraße 40, im Mayland'schen Neubau.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens suche pr. 1. Juli oder später

ein Dienstmädchen.

Frau Wilh. Tacke.

Eine propere

Putzfrau

für Samstags gesucht.

Frau Bernh. Schwartz.

Jugendliche Arbeiterin

gesucht.

H. Oberem Nachf.

Von einer hiesigen Spinnerei wird zum **sofortigen** Eintritt ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Angebote besorgt unter **S. E.** die Expedition dieses Blattes.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Cosmann Cohen & Comp.

3 schöne Zimmer,

mit allen Bequemlichkeiten versehen, an kinderlose Leute zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Unter No. 11 des Handelsregisters A ist die Firma **Meyer Mühlfelder** zu Bocholt und als deren Inhaber der Kaufmann Meyer Mühlfelder zu Bocholt eingetragen.

Bocholt, den 9. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr beginnend, ist

Fortsetzung des Verkaufs

beim Metzger **Heinr. Käming**, Prinz Heinrichstr. 27. Es werden ferner öffentlich und meistbietend auf Credit verkauft:

Sämmtliche noch vorhandenen Colonial- und Kurzwaaren, Sopha, Bilder, Spiegel, Bettlade mit Matratze, Tisch, 1 große Fleischschneidemaschine, eine Parthie hies. trock. Speck, 2 Schweine (ca. 3 Monate alt), 1 großer Pony u. s. w.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hier

circa 250 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe in allen Sorten und Größen, sowie 18 prima Schinken

gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 11. Mai 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln-Verkauf.

Donnerstag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstr. hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. vorzüglichste Speisekartoffeln.

Lieferung sofort nach der Auction mit Säcken.

Vernier.

Lohnweberei!

Hiesige mechan. Weberei sucht mit 4 bis 5 doppelbreiten Stühlen Decken oder Tücher in Lohn zu weben.

Gefl. schriftliche Offerten unter **M. W. 16** besorgt die Expedition.

Junger Mann vom Lande sucht Beschäftigung als

Packer oder Lagerarbeiter.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene

Kettspulmaschinen

zum Spulen von Stranggarnen werden preiswerth abgegeben.

Offerten unter **A. D. 100** an die Expedition erbeten.

1 Schneidergeselle,

der Hosen und Westen machen kann, **auf sofort gesucht.**

F. C. ten Bensel,
Schneidermeister, Suderwick.

Alle früheren Artilleristen

werden freundlichst eingeladen, zu einer **Besprechung über den Besuch des Artillerie-Kommerses in Dortmund** in dem Restaurant des Kameraden **Wilmes** (Kaiserstraße)

Montag den 14. ds. Mts., Abends 8½ Uhr,

zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Bocholt, 11. Mai 1900.

Mehrere frühere Artilleristen.

Maiandachts-Büchlein

in Grob- und Feindruck

empfehlen **J. & A. Temming.**

Gesucht eine Stelle als

Stuhlmeister

in einer mechanischen Weberei. Gutes Zeugniß vorhanden.

Offerten unter **F. S. 350** an die Expedition dieses Blattes.

Für ein in der Nähe der Stadt belegenes Ackergut wird **auf sofort** ein

tüchtiger Knecht

und ein **jüngerer Knecht** gegen guten Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Die von Herrn Brüning benutzte

Wohnung

ist zu vermiethen.

Joh. Borgers.

Wohnungen.

2 neue bessere Arbeiterwohnungen an der Werther Chaussee (Stiftstraße) sind zu vermiethen.

Vernier.

Zurückgesetzte Baumwollgarne

(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend

H. Oberem Nachfolger.

Für Radfahrer!

Straßenprofilkarten

des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchh.,
Bocholt.

Liebe Wohlthäter!

Täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke u. so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimath bereitet und uns fort und fort erhaltet, Er Euch allen eine überaus glückselige Heimath bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt Ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin No. 58,
Pappel-Allee 110—111.

Jeden ersten Mittwoch wird für alle Wohlthäter eine heilige Messe gelesen und für alle regelmäßig beitragenden und alle sammelnden noch jeden ersten Freitag und das in jedem Josephsheim; so werden zur Zeit schon neun, bezüglich achtzehn heilige Messen monatlich in ihrer Intention gelesen.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen **Heinrich Telaar** in Liedern haben oder demselben noch etwas verschulden, wollen sich innerhalb 14 Tagen bei mir melden.

Der Bevollmächtigte:
Herm. Telaar.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Noch im Betrieb befindliche, sehr gut erhaltene 4 Smith Fustian Webstühle 45" Blattbreite mit 1 seitig 4 spüligem Wechsel (theils System Hacking, theils System Smith), mit 8 schäftiger Trommel sind wegen Aufgabe des Artikels abzugeben.

Gefl. Adressen unter Chiffre **54** durch die Expedition ds Bl.

Ein gut erhaltenes

Knabenrad

billig zu verkaufen.

Angebote unter „Knabenrad" an die Expedition dieses Blattes.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**

schnell und sicher getödtet.

Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner**, Adler-Drogerie.

Zu verkaufen:

Ein schweres, 4 Mon. altes Belgier

Fohlen (Stute)

und

3 gute Jagdhunde.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Einen weißbraunen

Vorstehhund

(4 Monate alt), feinster Abstammung hat zu verkaufen

Müller,
Förster, Krechting.